

7] **Wiedernich**, 18. Juni. (Am Grabe des Herrn Rektor Zinken.) Am Mittwoch wurde Herr Rektor Zinken zur letzten Ruhe gebettet. In dem feierlichen Exequialamt wies hochw. Herr Pfarrer Harff auf die Verdienste des teuren Toten hin. Außer der überaus großen Beteiligung der Bürgerchaft hatten sich zahlreiche prominente Persönlichkeiten eingefunden, um dem hochgeschätzten Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Man bemerkte Herrn Schultat Caro, Schlieben, an der Spitze der gesamten Lehrerschaft, zahlreiche geistliche Herren, hochw. Herrn Prälat Große, Dekanat Bedtschäfer, Kaplan Ferber, die Ortsgeistlichkeit, Johann Herrn Bürgermeister Dr. Gerhards als Vertreter des Amtes und der Gemeinde. Am Grabe wurden Trauerlieder durch den Kirchenchor und die Schulkinder gesungen. Die Anteilnahme an der Beerdigung war der beste Beweis für die Hochachtung und Verehrung, die man Herrn Rektor Zinken zollte.

7] **Wiedernich**, 18. Juni. (Geflügelzucht-Verein.) Die Monatsversammlung am letzten Sonntag im Lokale Witz war recht spärlich besucht. Grund hierfür war das schöne Ausflugswetter, sowie die im Gange befindlichen Freilichtspiele, dann aber und wohl zur Hauptsache die enorm hohen Futtermittelpreise, die in gar keinem Verhältnis zu den Cierpreisen stehen und jedem Züchter, Halter und Liebhaber ganz gründlich die Lust benimmt, sich weiterhin mit Geflügel abzugeben. Mit dem Eier-

erlös kann das Futter nicht mehr bezahlt werden. — Damit soll nun endlich und ernstlich Schluss gemacht werden. Schon seit längerer Zeit war der Vorsitzende immer wieder bemüht, daß die Mitglieder sich ihr Futter selber zusammenstellen und mischen sollen. Wenn auch einzelne dazu übergegangen sind, so scheiterte dieser Plan immer wieder an dem: Wer soll das machen und wo? Nachdem in einer Vorbesprechung eine vertrauenswürdige Getreidefirma es für vernünftig und gangbar gefunden hat, wenn in ihren Lagerräumen die Mischung unter Aufsicht eines Vertrauensmannes des Vereins vorgenommen wird, so sind die Mitglieder (bei Weiterverfolgung dieses Planes) in der Lage, ein richtig zusammengestelltes hochwertiges, billiges Hühnerfutter zu beziehen. Was die Billigkeit des Futters angeht, so werden in den nächsten Tagen ganz gewaltige Preisherabsetzungen erfolgen für Futtermitteln, z. B. für Weizen 17—18 M. pro 100 Kilogramm, desgleichen Mais, Gerste usw. Die großen Kraftfutterwerke haben schon in den letzten Tagen im Hinblick auf diese kommende Herabsetzung der Preise ihre Preise für Mischfutter bis zu 7 M. pro Zentner ermäßigt. So muß es kommen, dann wird auch die Hühnerzucht wieder rentabel. Besonders ist es dem Wiedernicher Verein zu gönnen, daß er mit seinen 48 Mitgliedern einen erneuten Ansporn zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit auf dem Gebiete der Geflügelzucht erhält. Der Vorsitzende hat es verstanden, dem Verein Achtung und Anerkennung zu verschaffen, nicht allein im

sie ihr Opfer wie mit unzerbrechlichen Seiten umklammern und sich — je mehr man sich windet — um so fester um den Leib schlingen.

Also: in unbekanntem Gewässern niemals allein baden; im Freien möglichst überhaupt nur in der Gesellschaft oder in der Nähe von anderen Menschen baden!

Daneben gibt es noch eine Reihe weiterer Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Daß man — zumal bei niedriger Wassertemperatur — sich nicht zu lange im kalten Element aufhalten darf, ist selbstverständlich. Stellen sich nach dem Bade Kopfschmerzen ein, so ist das bereits ein Beweis dafür, daß man zu lange im Wasser blieb.

Es bedarf auch keiner besonderen Erwähnung, daß man nicht mit vollem Magen ins Bad gehen, sondern ungeleert die Nahrungsaufnahme an das Bad anschließt, weil durch das Baden der Appetit wohlthuend angeregt wird.

Daß während der Badeseit infolge der kalten Bäder gar nicht selten Ohrenentzündungen auftreten, wird vielen nicht bekannt sein. Zu ihrer Verhütung muß man sich vor allem beim Schwimmen einer richtigen Nientehaltung befleißigen; sonst bringt Wasser in die Ohrtrompete, was zu ersten Schädigungen Veranlassung geben kann.

Schnupfen oder sonstige Nasenerkrankungen, ebenso Ohrenkatarrhe sind hinreichender Grund, um sich des Kaltbades zu enthalten; auch bürten Menschen mit durchgehenden Trommelstimm nur mit abgetränkter Watte im Ohr schwimmen, und auch dies nur dann, wenn seit der Durchbohrung zwei Jahre ohne Krantheitserscheinungen am Ohr vergangen sind.

Schließlich noch ein Wort über das Lagern nach dem Baden. Alljährlich meldet sich zur Badeseit in den Hautkliniken eine Reihe von Personen, die nach dem Baden und Lagern im Freien an eigenartigen Hauterkrankungen

die Leitung des Zoologischen Gartens, der zum Unterhalt seiner Insektenteller jährlich nicht weniger als 500 Kilogramm der Kerbtiere in getrocknetem Zustande benötigt. Nun, der Bedarf ließ sich schließlich mit Hilfe einiger Händler, die sich mit diesem eigenartigen Zweige der Ernährungswirtschaft befaßen, un schwer decken. Aber was sollte man mit den anderthalbtausend Chamäleons machen, die es in London gibt und die keine andere Nahrung als Mäden und Milgen, und zwar lebende, zu sich nehmen? Ein bekannter Tierhändler suchte für sich auf dem Wege der Setzungsanzeige „gegen sofortige Kassa bei höchsten Preisen“ 20 000 lebende Mäden täglich, aber die gewünschte Zahl konnte an keinem einzigen Tage geliefert werden, obgleich sich zahlreiche Arbeitslose mit größtem Eifer dieser neuartigen Beschäftigung widmeten. Der unglückliche Händler, der seine Chamäleons ständig abmagern und dauernd zum Zeichen ihrer schlechten Stimmung in düsterem Blau schimmern sah, bestellte daraufhin bei einem Kollegen an der französischen Riviera 100 000 springende Mäden in gutem Gesundheitszustande, die er wohlbehalten an ihrem Heimatort eintraf. Die Reise von Südfrankreich nach London in einem eigens für sie eingerichteten Flugzeug machte. So daß nun die auf diese höchst zeitgemäße Weise dem Hungertode entziffenen Chamäleons wieder im sarten Kolo guter Laune strahlten.

7] Die Leistungen der Dieselmotoren sind nach Überwindung der mannigfachen Schwierigkeiten in 30 Jahren von 20 PS auf 25 000 PS gesteigert worden.

7] Die amerikanische Filmproduktion ist hauptsächlich durch den Tonfilm gegen 1928 auf 30—40 Prozent zugegangen.

## Zum 741. Rosenfest in Buschhoven am 21. Juni

I.

Etwas abseits der Landstraße Bonn-Gusfriden liegt inmitten behaglicher Wohnstätten auf sanfter Anhöhe der Westseite des Borgebirges das ebenso beschiedene Pfarrkirchlein von Buschhoven. Vermisslich, ja dürftig erscheint es dem Beschauer, eingeengt auf knappstem Raume, der zur Zeit seiner Erbauung noch viel kostbarer für die Siedlung im Kottenort gewesen sein mag, als er es heute ist. Wer es aber jetzt im Juni, im Rosenmond, aufsucht, der findet es in einem lebendigen Kranze blühender Rosen, den es dem jetzigen Pfarrverwalter zu verdanken hat. Zu beiden Seiten des Gotteshauses blüht und duftet es in schier verschwenderischer Fülle, in leuchtender Farbenpracht. So ist vor allem im Sommer ein würdiger Rahmen für das Ehrwürdige geschaffen, das die grauen, alten Mauern der Kirche in diesem Jahre seit nunmehr 125 Jahren einschließen dürfen.

Lourdes, Revelier, Meines, Merl — wer in der katholischen Welt kennt diese Namen nicht? Haben sie doch sogar bei Andersgläubigen Beachtung in diesem oder jenem Sinne gefunden. Aber wer, sagen wir nur: im Rheinland, kennt Buschhoven? Und doch verdient es auch dieser Ort, daß ihm von leiten wenigstens seiner Glaubensgenossen die Beachtung geschenkt wird, die

ihm in historischer und religiöser Hinsicht zukommt. Gewiß ist da in den letzten Jahren dank unermüdlicher Arbeit vieles besser geworden, und zum mindesten die engere Heimat weiß jetzt den kostbaren Schatz zu würdigen, der leider noch immer lagen wir ruhig zu wenig würdig und unzureichend verwahrt ist; denn, wie schon gesagt, ist die größtenteils ärmliche Gemeinde aus eigenen Mitteln heute viel weniger als je dazu imstande, und zum anderen fehlt die Beachtung — auch an jenen Stellen, die nach den Ortsanfassigen hierfür zunächst in Frage kämen.

II.

Ist es denn aber nun wirklich so weit her mit unserer Rosa mystica, mit „Maria-Rosen“? In den letzten Jahren ist mehrfach darüber berichtet worden, aber noch scheint es nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir hier eines der ältesten, wenn nicht das älteste Gnadenbild Deutschlands vor uns haben. Reichen doch durchaus glaubwürdige Zeugnisse durch Ueberlieferung, Urkunden, Baumerke und geistliche Geschehnisse bis ins 12. Jahrhundert zurück. Nach urkundlicher Ueberlieferung wurde unser Bildnis der sitzenden Gottesmutter mit dem Kinde, aus Holz geschnitten und bemalt, im Jahre 1190 vom Ritter Wilhelm Schillings von Büschfeld im Walde im blühenden Rosenbüsch gefunden. An der Fundstelle wurde zunächst eine Kapelle und später eine Kirche mit Kloster errichtet, das am 20. März 1803 der Säkularisation unter Napoleon I. anheimfiel und geschlossen wurde. Die meisten Gebäude des Klosters

Kapellen bei Buschhoven sind heute noch gut erhalten; ein Teil, besonders die Kirche, zerstört und profanen Zwecken anheimgegeben. Die Zerstörung fiel und fällt jedoch nicht leicht, da alle Klostermauern aus Bruchsteinen des heute noch in Buschhoven sichtbaren Romanikals erbaut worden sind. Laut Dekret des Präfecten des Rhein- und Mosel-Departements vom 28. Mai 1806 wurde mit Genehmigung des ersten Bischofs von Aachen, Marcus Aurelius Berdolet, das Gnadenbild der Parre Buschhoven überwiefen und am 22. Juni 1806, also vor 125 Jahren, unter Pfarrer Limbach festlich im Beisein der französischen Behörden nach Buschhoven übergeführt. Wer sich näher darüber unterrichten will, findet Ausführlicheres sowie Angabe anderer Quellen im Büchlein „Das Gnadenbild Maria Rosen in der Pfarrkirche zu Buschhoven“ von Pfarrer Bilib. Rosner, das beim Kälten-Verlag in Bonn gedruckt und auch in Buschhoven zu haben ist. Wer das ganz interessante Büchlein erhebt, dient damit gleichzeitig der Gnadenkirche, die dessen sehr bedarf.)

III.

Von alters her ist die Rose stets ein beliebtes Sinnbild gewesen. Sie dringt, in China seit uralter Zeit beheimatet, von dort über Indien und Vorderasien nach Ägypten vor, von wo sie sich lange vor Christi Geburt Europa erobert. Sie ist schon den Griechen und Römern heilig, Königin der Blumen, „Sinnbild der Liebe, Freude, Bergänglichkeit, Schmutz der Liebenden, der Festtafel und der Gräber.“

Im Leben der Christen aber wird sie zum Symbol des heiligen Blutes, des Märtyrertums und der Verschwiegenheit, welche die heimlichen Befenner der Lehre Christi zu beobachtenden gezeugen waren, bald aber Sinnbild Marias, der geheimnisvollen Rose (Rosa mystica). Als solches wird die Rose meist ohne Staubfäden dargestellt als Symbol der Unbefleckten Empfängnis. In ihren Kelchblättern aber kann man das Zeichen des Geheimnisses, das Pentagramm erblicken. Darum steht auch der Reichthum „sub rosa“, das heißt unter dem Siege der Verschwiegenheit (wie auch geheim Bruderbrüder, zum Beispiel die „Freimaurer“, die Rose im Wappen führen). Am Sonntag Lätare weißt der Papst eine goldene Rose und schließlich wird der Rosenkranz zum Kranz der 15 „Geheimnisse“ aus dem katholischen Christenleben. Im profanen Leben aber wird sie in der Arzneikunde, in der Küche und als — Schönheitsmittel sehr geschätzt.

IV.

Warum also sollen wir heute in unsere immer wieder modern werdenden Zeit nicht an den alten, immer wieder moderner Sinnbildern und Gleichnissen festhalten? Jedes katholische Kind muß wissen, daß wir hinter dem Äußereren das Inneren suchen, hinter dem Schein das Sein; hinter dem Zeichen die Gnade suchen. Der Mensch zumal der geistig und seelisch unbillig gearte, einfache wird nie ohne Sinnbild sein können, so lange er die ewigen Geheimnisse zu ergründen versucht.

Ein Schmuggler erschossen

Wp. Wachen, 18. Juni. Am Donnerstagmorgen gegen 7 Uhr wurde auf der Lütticher Straße zwischen zwei vielbesetzten Wäldwirtschaften ein Schmuggler erschossen...

In der Nähe von Herzogenrath beobachteten Zollbeamte einen Schmuggler, der schwere Leisten in ein Gefäß trug. Bei der Durchsichtigung dieses Gefäßes fand man 20 Zentner geschmuggeltes Weizenmehl...

Auffindung einer unbekanntenen Leiche Wp. Düsseldorf, 18. Juni. Am Mittwoch gegen 17 Uhr wurde auf der Straße Duisburg-Hohenbaum eine von einem Auge überfallene männliche Leiche aufgefunden...

Sprung aus dem Fenster Duisburg, 18. Juni. In der vergangenen Nacht gelang es der Duisburger Polizei, in einem Hause der Werthardstraße einen aus dem Zentralgefängnis Bochum entwichenen Straftäter zu verhaften...

Vom Hangenden erschlagen Duisburg-Hamborn, 18. Juni. Auf der Schachtanlage Friedrich Ipphen 2/5 im Stadtteil Hamborn ging heute morgen auf der sechsten Sohle beim Senten in der Sohlenstraße ein Teil des Hangenden zu Bruch...

Vom elektrischen Strom getötet Wp. Bottrop, 17. Juni. Der Bergmann Wilhelm Hübner bezog sich in der Nacht zum Dienstag in den Keller eines Nachbarghauses, um dort die Lichtleitung, die nicht in Ordnung war, zu reparieren...

Vom unbekanntenen Berlin

In einem Berliner Abend besuchte ich eine jener verketten russischen Gaststätten, die in kleinen Seitenstrassen des Wittenbergplatzes liegen...

Als wir durch die Türe der Gaststätte traten, kam hinter dem Baret ein älteres Fräulein hervor, das meine Begleiterin überaus herzlich und in russischer Sprache begrüßte...

Dieses erste Erlebnis sollte während des ganzen Abends, den ich unter russischen Umgarnten verbrachte, vorhergehend bleiben, ja im weiteren Verlauf des Abends noch verstärkt werden...

den, kliesen erfolglos. Bei dem 29jährigen Manne war der Tod infolge eines elektrischen Schlags eingetreten. Die Unterleuchtungen ergaben, daß Fischer mit dem Leitungsdraht in Verbindung gekommen und durch den elektrischen Schlag in eine in der Nähe liegende mit Wasser gefüllte Badwanne geworfen worden war...

Zwei Knaben beim Fischen ertrunken

Wp. Sunderwisch (Kr. Recklinghausen), 18. Juni. Am Mittwochnachmittag begaben sich die acht bzw. elf Jahre alten Knaben Walter und Bruno Rutnit gemeinsam mit ihrer 14 Jahre alten Schwester Martha zum hiesigen Fischelegen, um zu fischen...

Das böse Vieh

Wp. Kassel, 17. Juni. Der Landrat des Kreises Hoheheimar teilt zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem Lehrer des Dorfes Kassel und einigen jungen Leuten aus Hoheheimar mit...

Die Sturm- und Hagelschäden Viele Landwirte vor dem Ruin

Büren, 18. Juni. Das gestrige Unwetter mit seinen verheerenden Folgen für den südlichen Teil des Kreises Büren hat viele Landwirte an den Rand des Ruins gebracht, da ein sehr großer Teil von ihnen nicht gegen Hagel versichert ist...

Wirbelsturmschäden auch in der Gummerbacher Gegend

Wp. Gummerbach, 18. Juni. Am Mittwochnachmittag gegen 17 Uhr wurde der nördliche Teil der Stadt Gummerbach sowie die Umgebung von einem schweren Wirbelsturm mit Gewitter und Hagel heimgesucht...

Sängern sofort angegriffen worden ist, haben die Erhebungen ergeben, daß der Lehrer sofort mit einer Latte auf die Brust eingeschlagen hat. Erst nach diesem Angriff haben die Buchsen sich vertheidigt...

Den Kameraden tödlich verlegt

Wp. Heisterberg (Hilfskreis), 18. Juni. Die beiden 23- und 25jährigen Freunde Emil Winkel und Ernst Kopp aus dem Kreisorte Heisterberg gerieten wegen eines Mädchens in Streit...

Fünf Jahre Zuchthaus für Kottschlag

Wp. Bonn, 17. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Heinrich Schürer wegen Kottschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust...

Brand an der Mose!

Wp. Verntal, 18. Juni. Bei einem Großfeuer, das heute nachmittag in dem bekannten Weinort Verntal an der Mose ausbrach, wurden neun Häuser eingeebnet, alles alte Fachwerkbauten, die zum Teil unter Denkmalschutz stehen...

Rühe mit Nitroin vergiftet

Wp. Wittlich, 18. Juni. In Reil befiel ein Winger seine Kühe, um sie vor Bremsenfliegen zu bewahren, mit Nitroin. Kaum hatte er die Tiere jedoch betrieht, als sie vor der Mähmaschine tot zusammenbrachen...

Dreißig Kraftwagen verbrannt

Wp. Saarbrücken, 18. Juni. In einer Garage brach gestern nacht ein Großfeuer aus, zu dessen Bekämpfung mehrere Wehren herangezogen wurden. In der Garage, die völlig ausgebrannt ist, waren 30 Kraftwagen untergestellt...

Das tragbare Kraftwerk

Während des Krieges bildete das sogenannte Bohr-Aggregat vielfach eine erwinfachte Kleinstkraftwerke für viele Zwecke, obwohl es eigentlich nur für den Funkenbetrieb gedacht war...

Im Sauerland

Wp. Wittgenberg (Sauerland), 18. Juni. Mittwoch um 12.25 Uhr wurde auf dem Bahnhof Wittgenberg-Oberstadt der Streifen Wittgenberg-Verkeid durch einen Wirbelsturm der Rauchwärmer des Güterzuges bis auf die Grundmauern umgerissen...

Zweites Todesopfer des Wirbelsturmes im Eifel

Wp. Wittgenberg, 18. Juni. Einer der beiden in das Kranzenhaus eingeleierten Schwerverletzten der Wirbelsturmkatastrophe ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen...

Das Abzeichen

Schon von jeher ist die „Berghänske“ bekannt. Ihre außerordentlich günstige Lage in einem Talles, umgeben von hümmigem Hochwald, gerade am Fuße eines sehr besuchten Berges, lockt des Sonntags viele Volk aus der Stadt hier herauf...

Der Tag war ein so herrlicher Tag der Witterung beschert. Wieder waren die Stäbter zur Berghänske gepilgert, und wieder schaute der geräumige Garten wie ein Herzenslust aus, wie ein großes, buntes Warenhaus...

hand" diese Knaben angehört, bis auf einen, der auf einem blauen Anzug ein kleines blaues Abzeichen trug, das dem Laien auch keinen Aufschluß geben konnte.

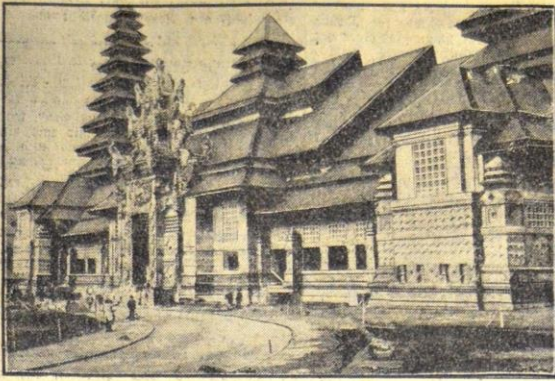
Hilflich trat ein junger Mensch an den Tisch und ging auf den Sängling mit dem Abzeichen zu. Schon ängstlich unterzuckt, er ließ von ihm. Ein weißes Hemd und eine kurze Anlehnung erlegten den Grad, und auf dem Rücken trug er einen schwer besetzten Tornister...

Das der wußte, wer es war, und wenn er ihn auch nicht kannte, ein Bundesbruder, und er wußte auch, was diese unerwartete Zuliz zu bedeuten hatte.

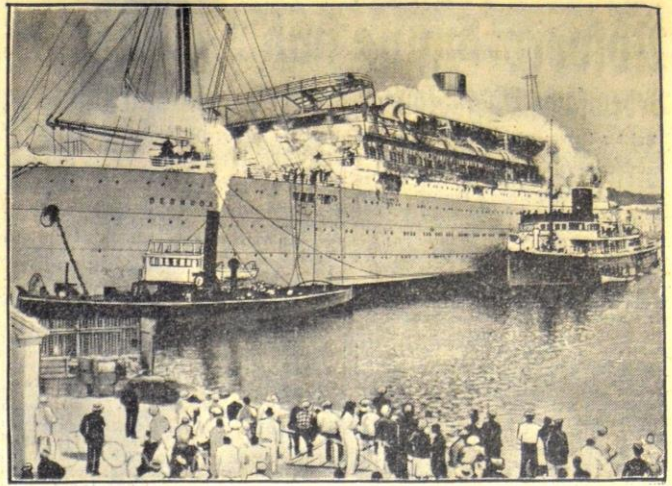
Es war ein Führer aus der Jugendbewegung gewesen, der zufällig durch den Garten gehen mußte, um ein wenig Wasser für einen seiner Jungen zu holen, der eine Verletzung am Knie hatte. Der Zufall wollte es, daß er gerade am selben Tisch vorüberging...



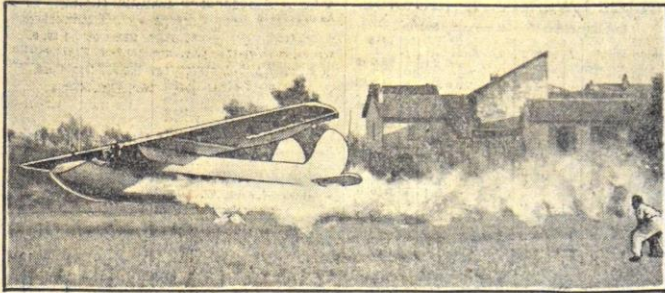




Der Holländische Pavillon, in dem unerzehliche Kunstwerke untergebracht waren und der völlig niederbrannte (Kolonial-Ausstellung in Paris)



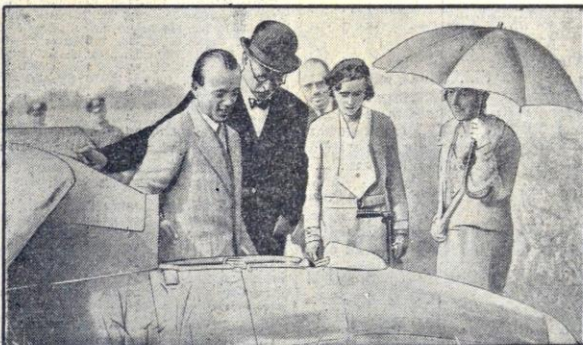
Der amerikanische Passagierdampfer „Bermuda“ (19 000 Tonnen) in Flammen  
In Hamilton (Bermuda-Inseln) brannte der 19 000-Tonnen-Dampfer „Bermuda“ völlig aus und sank. Die Passagiere konnten gerettet werden, ein Mann der Besatzung kam in den Flammen um.



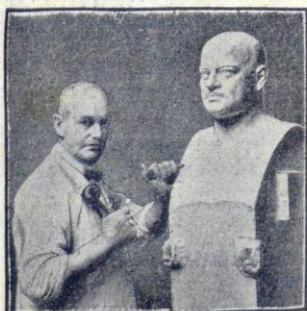
Auf dem Flugplatz in Mailand wurden interessante Versuche gemacht, Segelflugzeuge mit Motorentrieb starten zu lassen. Durch diese neue Vorrichtung erreicht das Segelflugzeug allein ohne fremde Hilfe die nötige Anfangsgeschwindigkeit und Auftriebskraft.



Das Einsetzen einer Startkatete in das Segelflugzeug



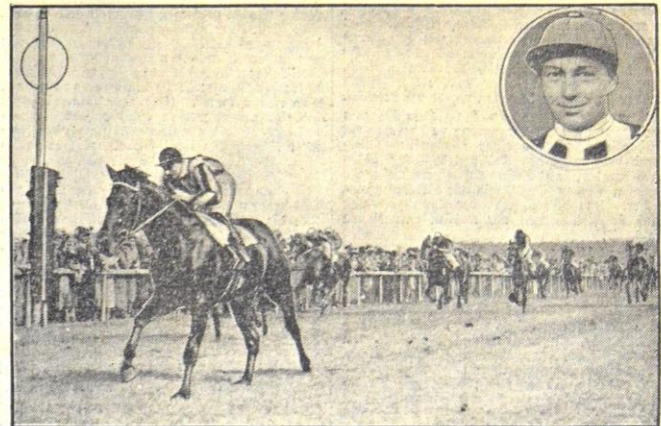
Kronfeld (links) erklärt dem König Albert von Belgien (Mitte) sein Flugzeug, mit dem er den Kermelfangl in beiden Richtungen zwischen Dover und Calais überquerie.



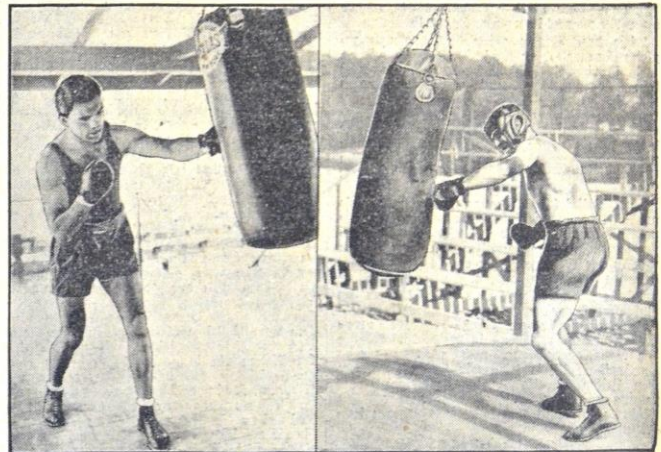
Bildhauer Ludwig Bipp vor seinem Werk  
Das Stresemann-Ehrenmal in Mainz wird am 5. Juli feierlich eingeweiht werden.



André Camille,  
ein Beamter des Chiffrierbüros der französischen Regierung, wurde verhaftet, da er im Verdacht steht, Geheimdepeschen an Börsenspekulanten weitergegeben zu haben.



Mit großem Vorsprung geht „Dioms“ durchs Ziel — Im Kreis der siegreiche Jockey Böhle  
Das mit höchster Spannung erwartete Deutsche Derby in Hamburg-Horn wurde von dem Favoriten „Dioms“ (Stall Grady) in großer Form gewonnen.



Weltmeister Max Schmeling (links) und der Amerikaner Young Stribbling in ihrem Trainingslager.



Königin Helene von Rumänien

soll nach Londoner Meldungen einen Selbstmordversuch unternommen haben. Sie befindet sich mit einer schweren Veronalbergiftung in ärztlicher Behandlung. Die Ursache zu einem solchen Schritt wäre wohl in der unglücklichen Ehe des Königspaares zu suchen.



Oberleutnant Haffe, der hervorragende Offiziersreiter, gewann in Klein-Flottbeck zum zweiten Male das Spring-Derby.